

Unzählige Bio-Siegel mit wenig Aussagekraft

Aktuell macht der Anteil von biologisch erzeugtem Fleisch je nach Tierart nur zwei bis vier Prozent aus. Da ist noch Luft nach oben. Den Besuchern der Messe Slow Food in Stuttgart ist es vor allem wichtig, dass es den Tieren gut geht. Mit unzähligen Siegeln hat sich die Bio-Branche neue, zahlungskräftige Kunden erschlossen. Doch die Anforderungen der einzelnen Siegel an die Haltung der Tiere sind höchst unterschiedlich. Ausgerechnet das am weitesten verbreitete EU-Bio-Siegel hat die lockersten Vorschriften für die Haltung im Stall.

Tierquälerei in zugelassenen Bio-Ställen

Und so gibt es neben guten und verantwortungsvollen Bio-Bauern auch Trittbrettfahrer, die die geringen Mindestanforderungen gerade so erfüllen und denen das Tierwohl schnuppe ist. Die Tierschutz-Organisation ARIWA hat Bilder gedreht, die uns den Atem verschlagen – in offiziell zugelassenen Bio-Ställen.

In der Schweinehaltung sieht es oft auch nicht besser aus: Sauen, werden in Kastenstände eingezwängt. Damit soll verhindert werden, dass sie ihre Ferkel erdrücken. Das ist auch bei Bio erlaubt! Dass solche Betriebe unter Umständen ein Bio-Siegel bekommen können ist für Tierschützer eine glatte Verbrauchertäuschung. Zwar haben alle Bio-Tiere Zugang nach draußen, doch selbst die Ämter verlangen, dass ihre Lebensbedingungen weiter verbessert werden müssen.

Bio bedeutet keine 100-prozentig artgerechte Tierhaltung

Dr. Hans-Friedrich Willimzik, Landesbeauftragter für Tierschutz des Saarlandes: "Bio heißt ja nicht, dass wir 100 Prozent artgerechte Tierhaltung haben. Wenn ich von vornherein das ganze System so auf Leistung und auf Gewinnoptimierung ausgerichtet habe, dass die tierquälerischen Situationen zum Himmel schreien, dann reicht es einfach nicht aus, wenn ich der Sau statt einem Quadratmeter 1,2 oder 1,3 Quadratmeter gebe."

An der Uni Kassel haben die Forscher herausgefunden, dass Bio-Tiere oft gar nicht gesünder sind als konventionell gehaltene. Das habe mit dem Preisdruck zu tun, der auch in der Biobranche herrscht. Gute Tierhalter bekommen ihr Fleisch zu schlecht bezahlt.

Prof. Albert Sundrum, Universität Kassel: "Wenn wirklich etwas verbessert werden soll, muss jeder einzelne Landwirt einen Anreiz haben, die Gesundheit seiner Tiere zu verbessern, das heißt deutlich weniger Erkrankungen in seinem Bestand zu haben, zum Beispiel Eutererkrankungen oder Lahmheiten. Wenn die weniger im Betrieb auftreten, dann müsste der Landwirt dadurch einen Vorteil haben. Es muss sich für ihn rentieren, seine Tiere so zu halten."

Der qualvolle "Bio"-Weg von der Weide bis zum Kunden

Ein weiterer Knackpunkt: Die Transporte zum Schlachthof. Einige Siegel haben sehr strenge Vorschriften, aber gerade das EU-Öko-Siegel lässt bis zu acht Stunden Fahrt zu, genau wie bei konventionellen Betrieben. Auch Bio-Tiere müssen sterben, wenn wir sie essen wollen. Die Organisation Soko Tierschutz hat über Monate verdeckt in einem Schlachthof gedreht, der auch Bio-Tiere verarbeitet. Laut Gesetz müssen alle durch Elektroschock betäubt sein, bevor der Schlachter ihnen die Kehle durchschneidet. Doch etliche Schweine erleben ihre Tötung bei vollem Bewusstsein.

Maria Martens, Soko Tierschutz: "Manchmal gibt es Reaktionen von den Nerven, das sind dann so leichte Zuckungen. Da kann man sagen, das hat nichts mit der Betäubung zu tun. Die Tiere können trotzdem optimal betäubt sein. Aber wenn es

diese starken, wirklich krampfenden Bewegungen sind, dann ist das ein starker Hinweis darauf, dass etwas schief gegangen ist."

Sanfter Tod bleibt meistens eine Illusion

Experten schätzen, dass jedes achte Schwein beim Schlachten nicht richtig betäubt ist und fast jedes zehnte Rind. Bio-Tiere sterben oft in denselben Schlachthöfen wie die konventionell gehaltenen Artgenossen. Der Traum vom sanften Tod: leider oft eine Illusion.

Maria Martens, Soko Tierschutz: "Es sind die gleichen Abläufe. Und es ist genauso Fließbandarbeit, die Tiere werden genauso getötet. Es gibt keine anderen Tötungsmethoden. Es soll ein bisschen schneller gehen, aber da sehen wir, es funktioniert einfach nicht."

In solchen Schlachthöfen sind auch Bio-Tiere mitunter erheblichem Stress, Misshandlungen und Schmerzen ausgesetzt. Ein Problem, das den Käufern von Bio-Fleisch oft gar nicht bewusst ist.

Dr. Hans-Friedrich Willimzik, Landesbeauftragter für Tierschutz des Saarlandes: "Je mehr ich im Akkord arbeite und denke, desto weniger interessieren mich andere Faktoren. Und der erste Faktor, der auf der Strecke bleibt, ist der Tierschutz."

Massenbetriebe gefährden verantwortungsbewusste Bio-Bauern

Auf dem Hof der Maiers haben es die Tiere auch beim Sterben besser als andere. Der Bio-Pionier betäubt und tötet sie direkt auf der Weide. Sie haben gar keine Zeit, Angst zu bekommen. 13 Jahre lang musste er für diese humane Methode vor Gericht streiten. Ernst Hermann Maier: "Wir beamten das Tier direkt in den Kuhhimmel. Direkt, ohne Umwege. Es ist einfach weg."

Klar ist: Bio-Tieren geht es besser als konventionell gehaltenen. Und viele Öko-Betriebe leisten tolle Arbeit. Doch durch diffuse Mindestanforderungen drängen sich immer mehr Massenbetriebe in die Biobranche, die die Existenz der verantwortungsvollen Bauern gefährden. Experten fordern: Die Messlatte für Bio muss höher werden.

Prof. Albert Sundrum, Universität Kassel: "Wichtig ist, dass Qualitäten klar definiert werden, dass es eine Instanz gibt, die dafür Sorge trägt und hinreichend glaubwürdig ist. Kontrollen müssen deutlich ausgeweitet werden, sodass sich die Primärerzeuger, sprich die Landwirte, neu ausrichten können."

Für die Kunden bleibt nur die Möglichkeit, sich noch genauer zu informieren, wo ihr Bio-Fleisch herkommt. Und wie die Tiere dort tatsächlich leben und sterben. Oder direkt beim Bauern einzukaufen, wo man sein Steak vorher noch persönlich kennenlernen kann.

Ein Beitrag von Sigrid Born und Nicole Würth

Weiterführende Links

[Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft – Biologischer Landbau](#)

[Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft – Bio-Siegel](#)

[Vergleich EU-Bio/Öko – Bioland](#)

[Vergleich EU-Bio/Öko – Demeter](#)

[Vergleich EU-Bio/Öko – Naturland](#)

Stand: 04.05.2017 12:08 Uhr